№ 240. Sonnabend den 12. Oktober 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible] 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag Marinevorträge. Der Monarch wird auch in Hubertusstock vom Jagdglück sehr begünstigt und erlegte bereits mehrere Hirsche.

Der König von Griechenland ist gestern in Wiesbaden eingetroffen.

Staatsminister von Podbielski ist in Begleitung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Grafen v. Zedlitz und Trützschler, und des Ministerial-Direktors Dr. Thiel in Wiesbaden angekommen und wird von dort aus eine Besichtigung der fiskalischen Bäder in Ems, Langenschwalbach und Schlangenbad vornehmen.

Zur Virchow-Feier. Der italienische Minister Baccelli ist gestern vormittag $8^1/_4$ Uhr in Berlin eingetroffen und vom Virchow-Komitee, dem Professor Hans Virchow, sowie den Mitgliedern der italienischen Botschaft empfangen worden. Zur Virchow-Feier sind ferner der Rektor der Universität Odessa, Geh. Regierungsrat Prof. Schwedoff, sowie der Dekan der medizinischen Fakultät Staatsrat Prof. Podwissozki aus Odessa in Berlin eingetroffen und im Savoy-Hotel abgestiegen. Dort hat auch der Präsident des Sanitäts-Kollegiums der Petersburger Stadtverwaltung Geheimrat von Oppenheim Wohnung genommen. Ferner ist aus Wien der Obmann des österreichischen Festkomitees für die Virchow-Feier, Hofrat Prof. Toldt, in Berlin angelangt. — Die schweizerischen Aerzte spenden ihrem Kollegen Virchow an seinem bevorstehenden Jubeltage ein hübsches Geschenk in Form eines großen Gemäldes von Baltz-Stäger, das eine malerische Partie am Wallensee in Herbststimmung darstellt. Wie aus London gemeldet wird, reisten Lord Lister und Sir Felix Semon nach Berlin ab, um den britischen Aerztestand bei der Virchowfeier zu vertreten. Die „deutsche medizinische Wochenschrift“ hat zu Ehren Rudolf Virchows eine Festnummer herausgegeben. Die Feier seines 80. Geburtstages, die der Altmeister der medizinischen Wissenschaft am 13. Oktober begeht, giebt den hervorragendsten Gelehrten Gelegenheit, in einer Reihe von Aufsätzen Virchows universelle Bedeutung zu würdigen. — Am nächsten Sonnabend Mittag wird der Jubilar einen Kreis seiner Verehrer im Pathologischen Institut, das der königlichen Charitee angegliedert und dem Geheimrat Virchow unterstellt ist, empfangen, um seinen Gästen das von ihm angelegte „Pathologische Museum“ zu zeigen und die dort ausgeführten Arbeiten vorzuführen. — Der Kultusminister hat für Rudolf Virchow eine besondere Ehrung vorbereitet. Er hat durch den Bildhauer Prof. Johann Pfuhl eine Marmorbüste des Gelehrten anfertigen lassen und wird sie demselben am Sonnabend mit einer Ansprache überreichen. Die Büste soll zum dauernden Andenken an den Begründer und ersten Direktor des Berliner pathologischen Instituts in dem Hörsaal desselben aufgestellt werden. — Den Mittelpunkt der Virchowfeier wird der Festakt im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses bilden. Er beginnt nach dem intimen Festmahl, das die Familie Virchow mit den fremden Delegierten vereinen wird, abends um $8^1/_2$ Uhr und dürfte etwa 3 Stunden in Anspruch nehmen. Nach dem vorläufigen Plan werden zunächst die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden das Wort nehmen. Die Glückwünsche des Kultusministers wird Dr. Studt persönlich übermitteln. Für die königlichen Museen spricht Generaldirektor Dr. Schöne. Als Vertreter des Abgeordnetenhauses, dem Virchow seit gerade 40 Jahren angehört, erscheint Präsident von Kröcher. Auch das Militärsanitätswesen wird den Gefeierten offiziell beglückwünschen. Die zweite Gruppe eröffnet die Akademie der Wissenschaften, an die sich die Universität und die medizinische Fakultät von Berlin, sowie andere deutsche medizinische Fakultäten anreihen. Alsdann werden die Stadtbehörden von Berlin, in deren Mitte Virchow seit vier Jahrzehnten als Stadtverordneter gewirkt hat und sein Geburtsort Schivelbein ihren Ehrenbürger begrüßen. In einer weiteren Gruppe folgen die Berliner und die auswärtigen medizinischen Gesellschaften, sowie die Berliner und die auswärtigen anthropologischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften. Den Höhepunkt des Ganzen aber wird die Huldigung bilden, welche dem deutschen Gelehrten von Seiten der großen Reihe fremdländischer Delegierter zuteil werden wird.

Ueber die Vorgänge, die zum Rücktritt Herrn v. Miquels führten, bringen die „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ folgende dunkle Andeutungen: „Er ist zu früh gestorben, als daß sich die Spuren der Ereignisse der allerletzten Zeit schon verwischt haben konnten. Der biographischen Darstellung, einer so schwierigen als reizvollen Aufgabe, bleibt es vorbehalten, das Lebensbild Miquels im Zusammenhang zu entwerfen. Dazu ist heute unmöglich schon das Material geboten, und hier ist natürlich nicht der Raum dazu vorhanden. Aber dessen sind wir gewiß: mit dieser Darstellung wird sich der minder freundliche Eindruck verflüchtigen, der bei seinem Ausscheiden aus dem Ministerium und demnächst leider auch noch bei seinem Tode die öffentlichen Kreise vielfach beherrschte. Denn die Geschichte seines Rücktritts ist nichts weniger als das Spiegelbild der Geschichte seines amtlichen Wirkens, geschweige seiner Lebensgeschichte selbst.“ Trotzdem in den letzten Jahren die politischen Wege Herrn v. Miquel's und der nationalliberalen Partei vielfach auseinandergingen, sind die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Verstorbenen und den alten parlamentarischen Führern der Partei bis in die letzte Zeit hinein gleich herzlich geblieben. Die genannte Korrespondenz schreibt in dieser Beziehung: „Miquel hatte in der Woche vor seinem Tode zwei Tage lang Herrn v. Bennigsen als Gast bei sich im Hause gesehen, und noch am letzten Tage seines Lebens hatte er die Freude, den Besuch des Nestors unserer Partei, Dr. Oechelhäusers, zu empfangen. Stunden lang hat er in angeregter Weise über längst Vergangenes und jüngst Erlebtes mit den alten Freunden geplaudert. Herr Dr. Hammacher war gerade auf dem Wege über München nach Frankfurt, um ebenfalls im Hause Miquels einige Tage zuzubringen, als er die telegraphische Todesanzeige erhielt.“

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ernannte den Direktor des Reichspostamts Sydow zum Unterstaatssekretär und Geheimen Oberpostrat und den vortragenden Rat im Reichspostamt Pressel zum Direktor im Reichspostamt. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Reichsgerichtsrat Rospatt in Leipzig und des Kronenordens zweiter Klasse an den Oberbaurat a. D. Abraham, bisher bei der Eisenbahndirektion Halle a. d. Saale.

Gegenüber einer Blättermeldung, daß das Eisenbahnnetz der Provinzen Ost- und Westpreußen bei der Heimbeförderung der Truppen vom Kaisermanöver sich als unzureichend erwiesen habe und deshalb fast alle Truppen aus dem Manövergelände nach ihren Garnisonen hätten marschieren müssen, stellt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ fest, daß in Wirklichkeit nach dem Schluß des Kaisermanövers am 19. und 20. September etwa 60 000 Mann und mehr als 5000 Pferde aus dem Manövergelände mit der Eisenbahn heim befördert wurden. Berücksichtigt man dabei, daß der Abtransport in letzter Stunde noch eine Verschiebung erfuhr und überdies mit der Beförderung großer Manövertransporte in West- und Süddeutschland zusammenfiel, wodurch das Heranziehen der Betriebsmittel sehr erschwert wurde, und daß entgegen dem sonst üblichen Verfahren diesmal auch ein großer Teil der berittenen Truppen mit der Eisenbahn nach ihren Garnisonen zurückkehrte, so kann die Heimbeförderung der Truppen von den westpreußischen Manövern nur als wohlgelungen und als eine besonders gute Leistung der Eisenbahn bezeichnet werden. Dieser Auffassung hat auch die oberste Militärbehörde in anerkennendster Weise der Staatseisenbahnverwaltung gegenüber Ausdruck gegeben.

Die rumänische Regierung hat, wie aus Bukarest gemeldet wird, dem rumänischen Gesandten in Berlin offiziell davon Kenntnis gegeben, daß, falls der deutsche Zolltarif in der Höhe, wie er jüngst veröffentlicht wurde, die Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften erhalte, die Erneuerung des 1903 zu Ende gehenden Handelsvertrages mit Deutschland ausgeschlossen sei. Der Gesandte ist beauftragt worden, von dieser Sachlage dem Reichskanzler Grafen von Bülow Mitteilung zu machen. Wie der „Voss. Ztg.“ versichert wird, ist bisher eine solche Anweisung an den Berliner Gesandten Rumäniens nicht ergangen. Das schließt nicht aus, daß bei Annahme des Tarifs an eine Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rumänien kaum zu denken ist. Rumänien führt in erster Reihe Getreide aus und bezieht Fabrikate aus Deutschland. Bei der Erhöhung der deutschen Getreidezölle würde der deutsche Absatz nach Rumänien den schwersten Schaden leiden.

Zum Bankenkrach. In der Angelegenheit der Mecklenburg-Strelitz'schen Hypothekenbank veröffentlichen die Abend-Blätter einen Bericht, welchen die seitens des neuen Aufsichtsrats und der staatlichen Aufsichtsbehörde erwählte Vertrauensperson, Regierungsrat a. D. Gutman erstattete. Der Bericht deckt Schiebungen und Transaktionen auf, welche die Direktoren Romeick und Schultz mit der Mecklenburg-Strelitz'schen Hypothekenbank und der Pommerschen Hypothekenbank, mit der Immobilien-Verkehrsbank und der Firma Schuhmacher u. Ko. vorgenommen haben. Der Bericht ergiebt eine Unterbilanz von rund zehn Millionen bei 12 Millionen Aktienkapital und einen Einnahmeausfall an Hypothekenzinsen von 794 000 Mark. Der Bericht empfiehlt Stundung der Hypothekenzinsen in Höhe von zwei Dritteln und bespricht die Reorganisation in dem Sinne, daß die Pfandbriefgläubiger einen Teil ihrer Forderungen (zehn Prozent oder mehr) in Vorzugsaktien umwandeln.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 17 020 Personen gegen 16 017 in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Allerdings geben die Zahlen kein genaues Bild der eigentlichen Auswanderung, da zum Teil diejenigen Reisenden mit einbegriffen sind, die nur eine kurze Fahrt über den Ozean machen. Bemerkenswert ist, daß über Hamburg im September 67 Deutsche, darunter 10 weibliche Personen, nach Deutsch-Afrika gingen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Abendpost“ stellt fest, daß über die Frage, ob und zu welchem Zeitpunkte und in welchem Umfange die Begebung der im Budget für 1901 vorgesehenen Tilgungsrente stattfinden wird, Entschlüsse von den zuständigen Faktoren noch nicht gefaßt worden seien.

Frankreich.

Aus Frankreich kommt eine sehr wichtige Nachricht. Die Franzosen bringen nämlich das durch ihre neuesten Wehrgesetze vorgesehene Rekrutenkontingent nicht mehr auf. Die Zahl der Infanterie-Kompanien muß deshalb einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ zufolge um 69 vermindert werden. Infolgedessen gehen 69 Hauptmanns- und 138 Leutnantsstellen ein.

Das Zuchtpolizeigericht hat gestern Laurent Tailhade, der in dem anarchistischen Blatt „Le Libertaire“ anläßlich der letzten Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich, einen Artikel veröffentlicht hatte, in welchem er zur Ermordung der Staatsoberhäupter aufforderte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Serbien.

Wie die Blätter melden, erhielt ein französisches Konsortium die Konzession zum Ausbau der Bahnlinie Belgrad—Waljewo. Der König und die Königin treffen heute aus Nisch wieder in Belgrad ein.

Rumänien.

Der König und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen sind gestern früh von Sinaja nach Sihlele ins Manöverhauptquartier abgereist. In Rimnicu-sarat findet große Truppenschau statt.

Spanien.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Madrid, daß in der Provinz Lerida eine geheime Gesellschaft von 8 Personen, die sich „der Tod oder die Gerechtigkeit“ nennt und seit 8 Jahren ihr Unwesen getrieben habe, festgenommen worden sei. Die Mitglieder der Gesellschaft sollen eine Menge Mordthaten begangen haben. Die gerichtliche Untersuchung sei eingeleitet.

Dänemark.

Der Folkething nahm gestern einstimmig eine Adresse an den König an, in welcher dem König der Dank für den von ihm vollzogenenen Ministerwechsel ausgesprochen wird. Der Folkething schließt sich dem Inhalt der Thronrede an und ist willens, die Regierung in ihrem Bestreben für ein Zusammenarbeiten mit dem Reichstag zum Wohle des Königs und des Vaterlandes zu unterstützen. Die Adresse wird dem Könige von dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten des Folkethings überreicht werden.

Orient.

Aus der Türkei kommende Hirten haben vor bulgarischen Behörden ausgesagt, daß die Räuber welche Ellen Stone entführten, sich gegenwärtig auf den Höhen von Jakoruda auf türkischem Gebiete befinden.

Zur Untersuchung der im Sandschak Musch von Seiten der Kurden gegen die Armenier begangenen Ausschreitungen ist eine besondere Kommission eingesetzt worden, welcher jedoch parteiisches Vorgehen zu Gunsten der Kurden nachgesagt wird. Die Regierung beschloß, nach Musch eine Brigade zu verlegen. In der Stadt Musch haben thatsächlich keine Metzeleien stattgefunden.

China.

Ueber die Lage in China berichten die „Times“ aus Peking folgendes: Die derzeitige Lage in Peking und Nordchina ist befriedigend. Die allgemeine übereinstimmende Meinung geht dahin, daß die Chinesen hinsichtlich der Wiederherstellung der Ordnung in Peking und der Provinz ihre Pflicht erfüllen. Was die Frage der Eisenbahnen betrifft, sind die Ansichten ebenfalls günstig, da jetzt kein Grund vorliegt, daran zu zweifeln, daß Rußland bereit ist, die gegebene Zusicherung zu erfüllen, die Eisenbahn Schanhaikwan—Niutschwang den Chinesen zurückzugeben gegen Erstattung der Unkosten und die Zusicherung der Chinesen, keine fremde Soldaten zum Polizeidienst an der Eisenbahn außerhalb der großen Mauer zuzulassen. Die Russen erklären sogar noch, daß sie sich auch aus Niutschwang zurückziehen und diesen Hafen den Chinesen zurückgeben wollen. Es besteht auch aller Grund zu der Annahme, daß der Streit, der sich um das Eisenbahngelände bei Tientsin erhoben hat, durch freundschaftliches Uebereinkommen des russischen und des englichen Gesandten beigelegt werden kann. Die Tongschan-Kohlengruben, welche einer britischen Gesellschaft gehören, sind jetzt in vollem Betriebe. Die Ausbeute beträgt für den Tag 1200 Tonnen. In Schanhaikwan sind die Russen 1700 Mann stark. Sie haben längs der Bahnlinie bis Niutschwang Posten aufgestellt und halten die Eisenbahnbrücke und die Werkstätten noch besetzt, werden dieselben aber den Chinesen zurückgeben, wenn die Bahnlinie jenseits der großen Mauer wieder hergestellt ist. — Die Arbeiten an den Hafenanlagen von Tsching-wantao, welche ebenfalls der Tongschan-Gesellschaft gehören, nehmen guten Fortgang.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ soll Prinz Tsching an alle fremden Gesandten das schriftliche Ansuchen gerichtet haben, alle fremden Geschäftsniederlassungen aus Peking zu entfernen, weil Peking kein Vertragshafen sei.

Was also den Chinesen im Auslande ohne weiteres freisteht, soll den Ausländern in China

verboten sein. Jedenfalls ist das merkwürdige Ersuchen des Prinzen Tsching charakteristisch für die in Peking herrschende Auffassung von handelspolitischen Beziehungen des Auslandes zu China.

Amerika.

Die „New York Tribune“ meldet aus La Guayra: Venezuela plant einen neuen Einfall in Kolumbien. Truppen werden bei Maracaibo zusammengezogen, offenbar in der Absicht, 3000 Mann auf der Insel Pajaro (in der Nähe von Riohacha) zu landen, welche Präsident Castro nehmen will, damit sie ihm als Operationsbasis an der kolumbischen Küste diene. Aus verschiedenen Orten werden Aufstände gegen Castro gemeldet.

Aus Manila wird berichtet: Eine Abteilung amerikanischer Infanterie stieß mit einer 300 Mann starken Schar von Aufständischen zusammen, welche in der Nähe von Lipa stark verschanzt war. Auf amerikanischer Seite fiel ein Leutnant; ein Mann wurde verwundet. Nach einem zweistündigen Gefecht zogen sich die Amerikaner zurück, um Verstärkungen zu erwarten. — Eine Polizeitruppe von Catanag in der Provinz Tayabas, 11 Mann stark, wurde von Insurgenten aufgehoben.

Der Krieg in Südafrika.

Anläßlich des Jahrestages des Beginns des Krieges in Südafrika fand gestern in der Großen Kirche im Haag eine Feier statt, welcher die Burendelegierten Wolmarans und Debruyn, sowie Vertreter der Behörden und eine große Menschenmenge beiwohnten. Drei Pastoren predigten. Sie wiesen in ihren Reden darauf hin, daß den Buren durch die englische Politik Unrecht geschehen sei und beteten für Krüger, Steyn und die Burenhelden, zugleich aber auch für das englische Volk und sprachen den Wunsch aus, daß dieses dem ungerechten Kriege ein Ende mache. Zum Schlusse wurde die Nationalhymne von Transvaal angestimmt.

Das dritte Kriegsjahr hat für die Engländer ungünstig begonnen. Es sind erst einige Tage verflossen, da kündigte ein Kitchenersches Telegramm sehr zuversichtlich die Gefangennahme General Bothas und seiner Truppen an, der von des Generalissimus eigenen Leuten so dicht umstellt sei, daß von einem Entrinnen gar keine Rede sein könne. Und heute schon kommt der hinkende Bote in Gestalt der Hiobspost nach, daß Botha sich zwar noch keineswegs (!) in Sicherheit befinde, daß es ihm aber auf schier unerklärliche Weise gelungen sei, die englischen Ketten zu durchbrechen und in Freiheit zu gelangen. Wir haben es vorher gesagt, daß Bothas Leistungen nicht hinter denen Dewets zurückbleiben würden, den die Engländer wohl ein Schock mal gefangen gesagt hatten, und der ihnen trotzdem bis auf den heutigen Tag und hoffentlich bis an das Ende des Krieges viel zu schaffen machen wird. Botha hat also durch die Hoffnungen und Wünsche Lord Kitcheners einen sehr dicken Strich gemacht und setzt nun seine Operationen nach echter Soldatenart, als sei garnichts weiter vorgefallen, energisch fort. Botha befindet sich an der Zulugrenze im Marsche nach Norden. Von einer Flucht desselben oder von einer Zersplitterung seines Herres wagt selbst Lord Kitchener nichts zu melden. Schade, daß Botha nicht selbst über seine jüngsten Erlebnisse nach dem Haag berichten kann, er würde dann gewiß mancherlei mitteilen können, was den Engländern wie Donnerhall in den Ohren klingen würde.

In ganz England hat die von Lord Kitchener verfügte Verhängung des Belagerungszustandes über die Kapkolonie den denkbar übelsten Eindruck hervorgerufen: Dem Volke gehen allmählich die Augen dafür auf, daß England va banque spiele und daß der Ausgang dieses Spieles doch mehr als ungewiß sei. Mit dem Ende des zweiten Kriegsjahrs, so hebt man in den besonnenen Kreisen Londons mit Recht hervor, ist ganz Südafrika seiner konstitutionellen Freiheit beraubt worden, anstatt, wie es beim Ausbruch des Krieges hieß, binnen kurzer Zeit von dem sogenannten Burenjoch befreit zu werden.

Ueber einen Sieg der Buren meldet „Daily Mail“ aus Lissabon, daß ein Gefecht zwischen Buren und Engländern bei Komatipoort stattgefunden habe. Die englischen Soldaten mußten auf portugiesisches Gebiet flüchten.

Welche „Erfolge“ die Engländer dagegen in Südafrika nach schweren Kämpfen erringen, meldet großsprecherisch Lord Kitchener aus Pretoria: Die Südafrikapolizei hat ein Siebenpfündergeschütz, das ihr bei Houtkop weggenommen worden war, im gemeinschaftlichen Vorgehen mit Oberst Hicks bei Venterskroon wiedererobert. General Botha hat die Brücke über den Fluß Bevaan auf dem Wege nach Norden überschritten.

Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus Matjessfontein: Scheepers Kommando ist infolge wiederholter Angriffe zweier britischer Kolonnen entmutigt (!) Das Kommando zersplitterte sich in kleine Abteilungen, die sich in den Schluchten und Verschanzungen bei Witteberge verbergen. Sie werden noch fortwährend von den Briten erfolgt. — Nach in Kapstadt eingetroffenen Nachrichten hat ein heftiges Gefecht bei Meleksfarm am Berg River stattgefunden. — Ueber den Ausgang des Gefechts verlautet nichts Näheres. Also wahrscheinlich wieder ein Burensieg!

Aus Cradock liegt folgende Meldung vor: 53 Aufständische aus der Kapkolonie, welche mit Lotters Kommando gefangen genommen waren, wurden in Gegenwart von Truppen auf dem Marktplatz aufgestellt, um den Urteilsspruch, welcher sie zum Tode durch Erhängen verurteilt, anzuhören. Diese Strafe wurde jedoch von Kitchener in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Ein Burenoffizier, Artilleriehauptmann Niriestaß, ist in Petersburg eingetroffen. Der Zweck seiner Europareise besteht darin, die europäische Presse mit der wahren Sachlage auf dem Kriegstheater in Afrika bekannt zu machen. Niriestaß reist dieser Tage nach Holland. Er handelt im Auftrage des Präsidenten Krüger und Dr. Leyds. Die vom Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten werden in Zukunft geschickt die englische Zensurklippe umschiffen.

Provinzielles.

Gollub, 10. Oktober. Herr Fleischermeister Tews aus Thorn hat das Gut Tobulka von Herrn Rittergutsbesitzer von Gajewski-Turzno gekauft.

Schwetz, 10. Oktober. Am Sonntag nahm im Dorfe Althütte in Abwesenheit der Eltern, welche mit ihrer 14 jährigen Tochter zur Einsegnung waren, der 12 jährige Sohn des Bauern K. ein Gewehr aus dem Spinde und erschoß aus Unvorsichtigkeit sein acht Monate altes Schwesterchen.

Briesen, 10. Oktober. Herr Niemeyer auf Herberhausen (Fürstentum Lippe) hat sein im hiesigen Kreise belegenes, 700 Hektar großes Rittergut Bartoschewitz für 425 000 Mark an Herrn Pflug aus Brody (Provinz Posen) verkauft.

Graudenz, 10. Oktober. Herr Kommerzienrat Karl Victorius hierselbst hat dem Ortsarmenverbande Graudenz eine Stiftung von 10 000 Mk. vermacht. — Herr Fabrikbesitzer S. Fabian-Tuchel ist zum Mitgliede der Handelskammer Graudenz gewählt worden.

Elbing, 10. Oktober. An der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede beginnt am 4. November ein neuer Kursus; zur Unterstützung unbemittelter Schüler hat der Landwirtschaftsminister auch in diesem Jahre wieder eine Staatsbeihilfe bewilligt.

Danzig, 10. Oktober. Die Papierfabrik in Böhlkau, die sich in Konkurs befindet, will verschiedene Interessenten erwerben und sie in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umwandeln. — Der frühere Pächter des hiesigen Hotels „Continental“, Fritz Meißner, ist in Berlin wegen großer Kautionsschwindeleien verhaftet worden. M. hat Buffet-, Zahlkellner und andere Angestellte, die er angeblich suchte, um Summen im Gesamtbetrage von fast 10 000 Mark beschwindelt. — Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Arbeiter Klatt, der am 30. Juni d. Js. die unverehelichte Karoline Nowitzki erstochen hat, wegen Todschlages zu zehn Jahren Zuchthaus. — In Langfuhr wurde am Mittwoch das 21 jährige Fräulein Lucie Horn von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Es wurde ihr der linke Unterschenkel zermalmt.

Kahlberg, 10. Oktober. Herr Lehrer Radmacher hatte der Kaiserin, als sie mit ihren Kindern Kahlberg besuchte, eine Begrüßungsode überreicht; jetzt ist aus dem Kabinet der Kaiserin an den Verfasser ein huldvoll gehaltenes Dankschreiben eingetroffen.

Allenstein, 10. Oktober. Beim Rangieren waren vorgestern zwei Lokomotiven in eine Weiche geraten und auseinander losgefahren; beide wurden durch den gewaltigen Anprall arg beschädigt. Glücklicher Weise sind bei dem Unfall Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Am 18. Oktober wird hier ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. feierlich enthüllt werden. Zu der Feier sind an die Spitzen der Behörden und Notablen der Provinz etwa 200 Einladungen ergangen.

Königsberg, 10. Oktober. Dem Oberpräsidenten Freiherrn von Richthofen ist das Amt des Kurators der Königlichen Albertus-Universität in Königsberg übertragen worden.

Tilsit, 10. Oktober. Seiner geschiedenen Ehefrau gegenüber ist Vorsicht geboten. Kaufmann Johann B. in Tilsit-Preußen wohnte früher mit seiner Ehefrau und 5 Kindern in Allenstein, woselbst seine Ehe nach 11jährigem Bestehen rechtskräftig geschieden wurde. Nachdem B. in Allenstein seine vier Grundstücke verkauft hatte, siedelte er mit seinen Kindern und einem hübschen Groschen Geld nach Tilsit über. Vor 6 Wochen hatte B. einen Termin in Allenstein wahrzunehmen und traf dort seine frühere Frau wieder. Es kam zu einer Aussprache und die Frau folgte dem Mann nach Tilsit-Preußen, um den fünf Kindern wieder Mutter zu sein. Die ganze Familie lebte anscheinend im besten Einvernehmen. Vor kurzem mußte B. verreisen. Als er wiederkam, hatte die gute Frau Kleider, Wäsche und die Summe von 25 000 Mark an sich genommen und war damit samt den Kindern nach ihrer Heimat geflohen.

Tilsit, 10. Oktober. In dem Konkurs A. Bernstein war am 2. Oktober die erste Gläubigerversammlung. Der Verwalter Herr Rechtsanwalt Bolck berichtete über die Entstehung der Zahlungsunfähigkeit und den Stand der Sache; er sagte: „A. Bernstein errichtete vor 23 Jahren in Tilsit ein Holzkommissionsgeschäft in kleinstem Maßstabe, daß sich schnell erweiterte. Als Käufer der russischen Hölzer suchte er die größeren Mühlenbesitzer heranzuziehen, welche die Ware auf drei-, sechs- und neunmonatliche Accepte empfingen. Im Jahre 1895 wurde die Unterbringung dieser Accepte schwer, da die Reichsbank es ablehnte, russische Accepte aufzunehmen, ebenso wie dieses bei deutschen Bankiers immer schwieriger wurde. Soweit die bisherige Prüfung der größten Konten feststellte, ist weder der Konkurs planvoll vorbereitet, noch lassen sich Thatsachen feststellen, daß Gemeinschuldner oder seine Ehefrau Schiebungen zu ihren Gunsten veranlaßt oder selbst vorgenommen hätten. Noch im letzten Monat sind etwa 1 200 000 Mk. gedeckt worden. Der Gemeinschuldner besaß vor einem Jahre 200 000 Mark Vermögen. Allerdings waren hierbei etwa 2 500 000 Mark Giroverbindlichkeiten nicht in Passiva gestellt. Durch schlechte Konjunkturen kamen die Kunden zum größten Teil zu Fall, und nur deshalb besteht die enorme Passiva von etwa 3 500 000 Mk., denen aber auch sehr bedeutende, aber schwer einziehbare Außenstände in Rußland gegenüberstehen. Aus diesem Grunde lasse sich sehr schwer auch nur annähernd ein Prozentsatz der Dividende angeben. Wie der Bücherrevisor Frobeen mitteilte, betrieb die Firma Leo Schusterius-Gumbinnen ihr sehr bedeutendes Baugeschäft, bei dem Objekte von 1 000 000 Mk. ausgeführt wurden, nur mit Unterstützung von A. Bernstein als Bankier und mußte, sobald dieser seine Zahlungen einstellte, auch Moratorium bei ihren Gläubigern nachsuchen. Jedenfalls blieben bei diesen enormen Risiken auch Verluste nicht aus und steht ein solcher bei Mühlenbesitzer Breyer-Jedweleiten mit 294 000 Mark zu Buch.

Dt. Krone, 10. Oktober. Die Kaiserin hat zu der am 6. November d. Js. stattfindenden Verlosung zum Besten des Vaterl. Kreis-Frauen-Vereins ein Gemälde „Das Flöten-Konzert Friedrichs des Großen“ von Adolf Menzel in schönem Rahmen gespendet. Das Bild mißt etwa $1^1/_2$ Meter im Umfange.

Posen, 10. Oktober. Der in der letzten Zeit vielgenannte Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Radojewo, bekannt durch seine dem Deutschen Ostmarkenverein feindliche Stellungnahme, ist gestern im Alter von siebzig Jahren gestorben.

Posen, 10. Oktober. Der Verhandlungstermin im großen polnischen Geheimbundsprozeß wurde auf den 4. November und die folgenden Tage vor der zweiten Strafkammer des Posener Landgerichts anberaumt. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Dr. Felsmann führen.

Lokales.

Thorn, 11. Oktober 1901.

— **Die Wahlen zur Apothekerkammer** für die Provinz Westpreußen sind auf Freitag, den 1. bis Freitag, den 15. November, festgesetzt.

— **Theologische Prüfungen.** Der letzte Anmeldetermin für die nächsten theologischen Prüfungen bei dem Konsistorium in Danzig ist auf den 20. Oktober festgesetzt.

— **Sturmgefahr vorläufig vorüber.** Die deutsche Seewarte telegraphierte gestern vormittag: Die Sturmgefahr scheint zunächst vorüber, doch erschien ein neues Minimum nordwestlich von Schottland. Signal abnehmen.

— **Eine hohe Auszeichnung** ist der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft durch den Kaiser zuteil geworden. Der Monarch hat die auf ihn gefallene Schützenkönigswürde angenommen und der Gilde eine silberne Medaille verliehen. Das Schreiben, welches der Minister des Innern an den Regierungs-Präsidenten in Marienwerder gerichtet hat, lautet wie folgt:

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die auf Allerhöchstdieselbe gefallene Schützenkönigswürde der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft zu Thorn anzunehmen und der Schützenbrüderschaft die beifolgende silberne Königs-Medaille zu verleihen. Eure Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, den Vorstand der Gilde hiervon in Kenntnis zu setzen und ihm dabei die Allerhöchste Auszeichnung zu behändigen.

Im Auftrage
gez. Peters.

Von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten ist daraufhin folgendes Schreiben eingelaufen:

Dem Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft z. H. des Klempnermeisters Herrn Schultz hier unter Anschluß der verliehenen Königsmedaille ergebenst zu übersenden.

Die Uebergabe der Medaille fand heute mittag im Restaurant „Schützenhaus“ statt. Die Medaille hat die Größe eines Fünfmarkstückes und ist von massivem Silber. Der Rand ist glatt. Auf der Vorderseite der Münze tritt das Bildnis des Kaisers plastisch hervor und ist mit folgender Inschrift umrahmt: „Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Die Kehrseite der Medaille zeigt in gediegener sauberer Ausführung in Bas-Relief die Wappen von 8 Bundesstaaten. In der Mitte befindet sich der Reichsadler mit den Insignien und darunter der Wahlspruch des preußischen Schwarzen Adlerordens: „Suum cuique“. In ihrer ganzen Ausführung ist die Münze als ein vorzüglich gelungenes Werk der Prägekunst zu bezeichnen.

— **Die Kunstausstellung** enthält so viel des Guten und Schönen, daß jeder neue Rundgang neue beachtenswerte Werke entdecken läßt. Die Fülle des Dargebotenen macht es unmöglich, jedes Bild zu besprechen, und so müssen wir uns bei einer Reihe von Gemälden damit begnügen, sie hier kurz zu erwähnen. Trefflich in Süjet, Farbe, Beleuchtung und Perspektive sind die Freilichtstudien von Frl. Lampe-Zoppot (Nr. 101—103). Eigenartig, in der Farbengebung und Stimmnug an einzelne Bilder Böcklins erinnernd, wirken die Gemälde des Armeniers Mahokian Nr. 56 und 57. Ein Waldidyll von entzückender Frische und Lieblichkeit bietet uns der Düsseldorfer v. Poorten mit seinem Laacher-See (Nr. 114). — Von Gemälden älterer Meister zeichnen sich bei aller Verschiedenheit der Darstellung durch gute Komposition, sichere Charakterisierung der Stimmung und seine Durcharbeitung die Franzosen Poyer und Tortain aus (Nr. 17, 18 und 21—22), sowie die Holländer Mous (Nr. 21 und 22) und der jüngere Ruysdael (Nr. 19 und 20). Gerade diese Künstler verschiedener Nationalität und Kunstrichtung beweisen, daß das Wesen der Kunst nicht in irgend einer Manier besteht, wie heutzutage manch Maler akademischer oder sezessionistischer Observanz glauben machen möchte, sondern in der getreuen Wiedergabe der Natur, angeschaut von einer echten Künstlerindividualität. — In dem Hauptsaale haben auch die wenig zahlreichen Werke der Plastik und des Kunstgewerbes Aufstellung gefunden. Was die ersteren anbetrifft, so fallen zunächst einige prächtige Kopieen in Bronze oder Marmor auf, so die des Borghesischen Fechters, der Vatikanischen Thalia und der Venus von Nacera; aber auch die ausgestellten Originale erwecken lebhaftes Interesse. Der Brunnenentwurf für den Martinbrunnen in Berlin von Frl. Steiner ist freilich, wenn auch im Aufbau gelungen, so doch in der Gestaltung der krönenden Gruppe nicht völlig geglückt, da die Haltung des Heiligen Martin dem vor ihm knieenden Bettler gegenüber leicht zu falscher Auffassung Veranlassung geben kann. Vortrefflich dagegen wirken die beiden Porträt-Büsten in Gyps von derselben Künstlerin, besonders die des jungen Mädchens. Zu der träumerischen Nachdenklichkeit des lieblichen und doch so ernsten Gesichtes paßt vortrefflich der leicht geneigte Nacken und die leis nach vorn gebeugten Schultern. — Die von Jakobi-Berlin ausgestellte Eva zeichnet sich durch die Naturwahrheit der Linienführung und schlichte Hoheit der Haltung aus. — Unter den Gegenständen des Kunstgewerbes erregen naturgemäß diejenigen das größte Interesse, die den kunstgewerblichen Werkstätten Münchens entstammen. Obrist, Riemerschmidt, Ringer, Pankok, Eckmann, van der Velde sind die Künstler, die hier einem neuen Stile Geltung zu schaffen suchen. Zweckmäßigkeit, Echtheit des Materials und naturgemäße Anwendung desselben sind die Gesetze dieses neuen Stils, der zwar auch neue, besonders der Pflanzenwelt, so der Lilie und Sonnenblume entnommene Formen sucht und auch thatsächlich reizvoll verwendet, aber vor allem jene eben angegebenen Grundsätze als oberste Norm hinstellt. Man braucht nicht Prophet zu sein, um voraussagen zu können, daß diesem Stile um der Wahrheit seiner Prinzipien willen die Zukunft gehört. Daher ist den Thorner Handwerkern das Studium desselben nur anzuraten. Die wenigen Stücke der Ausstellung genügen dazu nicht, geben aber vielleicht dort eine Anregung, wo sie bisher gefehlt hat. Von den Thorner Arbeiten entsprechen dem neuen Stile und seinen Gesetzen der Palmenständer von Filmit-Stewken, der Portierenhalter von Götting-Thorn, der Leuchter Nr. 10 und die Pfeilersäule von Borkowski-Thorn.

— **Ruf zum Turnen!** Gegen die schädigenden Einflüsse der angestrengten Berufsthätigkeit ein Gegengewicht zu schaffen, ist heutzutage als eine hervorragende Aufgabe der auf die Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen allgemein anerkannt. Die körperliche, geistige und sittliche Kräftigung aller Schichten unseres Volkes zu Nutz und Frommen des Vaterlandes ist auch das hohe Ziel der deutschen Turnerschaft. Dennoch ist der Wert des Turnens, sein Einfluß auf körperliche und geistige Gesundung, seine Bedeutung für die sittliche Bildung besonders der heranwachsenden Jugend, die heilsame Erfrischung und das Frohgefühl, das regelmäßig turnerische Uebungen in jedermann auch bei angestrengter Berufsthätigkeit hervorrufen, noch nicht genügend bekannt. Auch in unserer Stadt findet das Turnen, obgleich der Turnverein für Männer und Jünglinge reiche Gelegenheit zum Turnen, zu Turnspielen und Wanderfahrten bietet, durchaus noch nicht die Berücksichtigung, die es seinem Werte nach verdient. Denn keine andere Art von Leibesübungen kommt an Vielseitigkeit dem Turnen gleich. Wir richten daher an alle Kreise unserer

Bevölkerung, an Angehörige jeden Alters und jeden Standes hierdurch die Mahnung, sich und den Ihrigen die segensreichen Wirkungen regelmäßiger turnerischer Uebungen zu sichern. Ganz besonders bitten wir die Eltern und Erzieher unserer Jugend, die Aerzte und Seelsorger, die Prinzipale und Leiter kaufmännischer und gewerblicher Betriebe, die so viele Handwerker und kaufmännische Angestellte beschäftigen, und endlich alle hiesigen Vereine, ihren Einfluß auf die Verbreitung und erhöhte Pflege des Turnens geltend zu machen. Der jetzige Zeitpunkt erscheint uns geeignet, um durch die Mitwirkung einsichtsvoller Männer die Segnungen des Turnens besonders auch einem Stande zuteil werden zu lassen, der bisher durch seine geschäftliche Thätigkeit am Turnen verhindert war. Die Neuregelung des Ladenschlusses hat vielen Angestellten freie Abendstunden verschafft; wo könnten sie einen Teil derselben in erfrischender Thätigkeit angenehmer und zugleich nutzbringender verleben als in einem Turnverein! Dieser Hinweis ergeht aber nicht minder auch an die Handwerker und die große Zahl von Beamten, deren berufliche Thätigkeit bereits zu früher Tagesstunde endigt. Tretet darum in unsere Reihen, ihr alten und jungen Mitbürger, unterstützet unsere Bestrebungen, die in der Gesundung und Verjüngung unseres Volkes gipfeln! Bedenket, daß der Turnverein nicht in Vergnügungen, sondern in ernster Arbeit zu Nutz und Frommen der eigenen Person, unseres lieben Vaterlandes die Verwirklichung seiner Ideale sucht! — Wir fügen hinzu, daß die Jugendabteilung (Turnzöglinge) Montag und Donnerstag 8 Uhr, die Hauptabteilung (Alter 18—28 Jahre) am Dienstag und Freitag 8—10 Uhr ihre Uebungen betreibt. Eine Anzahl älterer Mitglieder turnt einmal wöchentlich Mittwoch 8 Uhr. Die Turnhalle befindet sich in dem Schulgebäude Gerechtestraße (Eingang Gerechtestraße). Gesuche um Aufnahme in den Verein werden vom Vorstande (Vors. Prof. Boethke), sowie an den Turnabenden vom Turnwarte entgegengenommen.

— **Die Einlösungsfrist** für die goldenen Fünfmarkstücke war mit Ende September abgelaufen. Insgesamt waren von den goldenen Fünfmarkstücken für rund 28 Millionen Mark zur Ausprägung gekommen. Der Abschluß der Einziehung hat gezeigt, daß rund 24 Millionen Mark zur Einziehung gelangt sind, so daß für vier Millionen Mark goldene Fünfmarkstücke sich in privatem Besitz befinden und darin nunmehr auch bleiben werden.

— **Bischof Dr. Rosentreter** hat heute nachmittag, nachdem die Firmungen nunmehr beendet sind, unsere Stadt wieder verlassen und sich nach Pelplin zurückbegeben.

— **Die Stipendien** der Margarete Gall'schen Stiftung für das nächste Kalenderjahr werden in nächster Zeit vergeben werden. Bewerbungen um dieses Stipendium sind bis zum 1. November d. J. an den Magistrat hier zu richten.

— **Der Singverein** hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht führte der Verein im verflossenen Jahre die „Jahreszeiten" auf und wirkte in einem Konzert zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds mit, bei welcher Gelegenheit er den 95. Psalm von Mendelssohn zum Vortrag brachte. Die Mitgliederzahl beträgt am Schlusse des Vereinsjahres 92. Der Singverein hat im vergangenen Jahre einen herben Verlust erlitten durch den Tod seines Begründers, Herrn Prof. Dr. Hirsch und des Vorstandsmitgliedes Frau Prof. Herford. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Kassenbericht balanziert in Einnahme und Ausgabe auf M. 1998,52. Die Aufführung der „Jahreszeiten" erforderte seitens der Kasse einen Zuschuß von etwa 100 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Landgerichtspräsident Hausleutner, Kaufmann Hellmoldt, Schnibbe, Tapper, Wendel, Buchhändler Lambeck, Frau Kaufmann Dauben und Frau Direktor Hayduck wiedergewählt und für die verstorbene Frau Professor Herford Frau Kaufmann Marquardt gewählt. Als Kassenprüfer wurden die Herren Adam und Grätzen ernannt.

— **Der Kriegerverein** hält am Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

— **Der Fährdampfer,** welcher bisher seine Fahrten um 5½ Uhr morgens aufnahm, beginnt dieselben von heute ab erst um 6 Uhr. Diese Aenderung ergiebt sich aus der gegenwärtigen Nichtbenutzung der Badeanstalten in den frühen Morgenstunden.

— **Eine etwas blutige Verlobung** wurde gestern abend in einem Hause der Grabenstraße gefeiert. Es hatten sich dazu auch einige frühere Liebhaber der Braut eingefunden, die sich nicht ganz mit der Verlobung einverstanden erklären wollten, sondern ihren Gefühlen freien Lauf ließen, wobei es sogar zum Handgemenge kam. Polizei mit Hilfe der Nachtwächter mußten erst als Friedensvermittler eintreten.

— **Zur Feier der Einweihung der Bismarcksäule** werden die vereinigten Männergesangvereine von Thorn und Mocker bei der offiziellen Feier die Hymne von Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha und das Kremser'sche Niederländische Dankgebet singen. Bei der Nachfeier im Ziegelei-Park werden neben Gesamt- auch Einzelchöre zum Vortrag gelangen.

— **Mit dem Abbruch** der an der Gasanstalt gelegenen Häuser in der Coppernicusstraße, die zur Verbreiterung der Straße angekauft worden sind, ist vor einigen Tagen begonnen worden. Das Eckgrundstück an der Grabenstraße ist bereits abgebrochen, wogegen der Abbruch des Sztuczko'schen Hauses jetzt in Angriff genommen wird. Nach dem Abbruch soll auf der Baustelle ein Neubau mit mehreren Läden errichtet werden.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 8 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,10 Meter.

— **Gefunden** fünf Mark in der Amtsgerichtskasse, eine schwarze Schürze in der Elisabethstr., ein Portemonnaie mit Inhalt in der Brückenstr., 2 Schachteln Kugeln und Schrotpatronen für ein Frobegewehr.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Kleine Chronik.

* Graf Hochberg tritt zurück. In Berliner gut unterrichteten gesellschaftlichen Kreisen war bereits vor längerer Zeit die Nachricht aufgetaucht, daß der Generalintendant der Königlichen Schauspiele, Graf Bolko v. Hochberg, aus seinem Amte scheiden wolle. Wie nunmehr gemeldet wird, steht der Rücktritt des Grafen in nicht zu ferner Zeit bevor. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes.

* Pest. Die letzthin an der Pest erkrankten Personen, ein Arbeiter und ein junges Mädchen, sind im Lazarett auf Nisida gestorben. Die Leichen wurden unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln bestattet. Die übrigen Kranken auf Nisida sowie die übrigen Isolierten befinden sich wohl. 80 Isolierte wurden nach sorgfältiger Desinfektion und nachdem sie neue Kleidung angelegt hatten, entlassen.

* Professor Hartig, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Vorstand des botanischen Instituts der forstlichen Versuchsanstalt München ist gestorben.

* Bei den Erdarbeiten für die Wasserleitung in Eisleben fand eine Dynamit-Explosion statt, durch welche zwei Arbeiter getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt wurden. Die Arbeiter hatten, um die Zündschnüre der in einer Blechbüchse aufbewahrten Dynamitpatronen, die infolge der Kälte steif geworden waren, wieder geschmeidig zu machen, die Büchse in einer Bauhütte an ein offenes Feuer gestellt; hierbei erfolgte die Explosion. Die Bauhütte ist vom Erdboden verschwunden. Die Schwerverletzten haben das Gehör verloren.

* Verschüttet. Dem „Bochumer Anzeiger" wird aus Dortmund gemeldet: Gestern gegen mittag stürzten glühende Schlackenmassen von der Schlackenhalde der „Union" ab und begruben eine Anzahl dort beschäftigter Arbeiter. Zwei der Verschütteten wurden als Leichen, vier schwer verletzt geborgen; 2 Arbeiter werden noch vermißt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichskanzler Graf Bülow begab sich heute morgen zum Vortrag beim Kaiser nach Hubertusstock.

Berlin, 11. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag Singer, betreffend Aufstellung des Märchenbrunnens, von der Tagesordnung abgesetzt, da der Magistrat den Stadtverordneten das Aktenmaterial noch nicht zugestellt hat. In der Angelegenheit bezüglich der Antwort des Oberpräsidenten auf die Wahl Kauffmanns zum zweiten Bürgermeister erklärte Stadtverordneter Mommsen, die Regierung sei juristisch im Rechte. Die Meinung des Oberpräsidenten werde von vielen Stadtverordneten geteilt. Zudem sei die Antwort entgegenkommend und lasse auf alles andere eher schließen, als auf Konfliktsgelüste. Mommsen beantragte, die Angelegenheit dem Ausschuß zu überweisen. Der Stadtverordnete Cassel ist der Ansicht, der Oberpräsident habe der Krone den Beschluß über die Wiederwahl Kauffmanns zur Bestätigung oder Nichtbestätigung unter allen Umständen vorzulegen. Die Entscheidung des Oberpräsidenten beruhe auf einem Rechtsirrtum, denn solange die Stellungnahme der Krone zur Wiederwahl Kauffmanns fehle, sei dieser immer noch als gewählt anzusehen und eine Neuwahl sei den Stadtverordneten somit unmöglich. Der Stadtverordnete Rosenow erblickt in der Behandlung des Beschlusses der Stadtverordneten durch den Oberpräsidenten eine Nichtachtung und schwere Beleidigung, welche die Versammlung nicht verdient habe. Stadtverordneter Langerhans führt aus, den kleinen Rest von Rechten, den Berlin noch besitze, könne es auch noch weggeben, wenn viele so dächten, wie Mommsen. Hier gelte es, die Rechte mit eiserner Hand festzuhalten. Nachdem Mommsen gegen die Auslassungen Langerhans protestiert hatte, wurde die Angelegenheit einem Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern überwiesen.

Major Wuttge, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 58, der bei Verwandten zum Besuch weilte, wurde gestern früh im Schlafzimmer durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Breslau, 11. Oktober. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurden auf der Grube „Saturn" sechs Bergleute verschüttet, drei von ihnen sind tot, die übrigen schwer verletzt.

Stuttgart, 11. Oktober. Amtlich wird gemeldet, daß der Orient-Expreßzug bei Kornestheim einen Wagen der Straßenbahn leicht gestreift habe. Zwei Angestellte der Straßenbahngesellschaft wurden verletzt.

Chemnitz, 11. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 20 jährigen Kutscher Gustav Zschieschang aus Zunschwitz, welcher am 2. August den Sohn seiner Geliebten mit Karbolsäure vergiftet hatte, wegen Mordes zum Tode.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus Newyork: Präsident Roosevelt schickt den Zollsachverständigen Sharett nach China, um an den Verhandlungen zur Herbeiführung des neuen Handelsvertrages mitzuwirken.

Eisenach, 11. Oktober. Die Vertreter der Thüringer Industriegemeinden beschlossen eine Petition an die Reichsregierung betreffs reichsgesetzlicher Beseitigung des bestehenden Steuer-Privilegiums der Kommunalbeamten, Geistlichen und Lehrer in den Bundesstaaten.

Bremen, 11. Oktober. Der Dampfer „Huelva" von der oldenburgisch-portugiesischen Dampfschifffahrtsrhederei ist wahrscheinlich auf der Reise von Setubal nach Rotterdam, wo seine Ankunft am 25. September erfolgen sollte, verunglückt. Von der Besatzung von 11 Mann fehlt jede Spur, anscheinend sind sie, laut Mitteilung der Rhederei, sämtlich verunglückt.

Wien, 11, Oktober. Wie verlautet, ist der österreich-ungarische Zolltarif bereits fertiggestellt. Derselbe soll dem deutschen Zolltarifentwurf in bezug auf Hochschutzzölle nichts nachgeben und werde nach seiner Publikation in Deutschland dieselbe Sensation erregen wie der deutsche hier.

Wien, 11. Oktober. Der König von Griechenland wird Ende dieses Monats in Wien eintreffen und mit Kaiser Franz Joseph eine Begegnung haben. Die Zusammenkunft der Könige von Rumänien und Griechenland in Abbazia hat zu einem völligen Anschluß dieser Staaten an die österreichische Potitik geführt.

Petersburg, 11. Oktober. Wie gemeldet wird, ist der Brand der Naphthaniederlagen zur Zeit noch nicht gelöscht.

London, 11. Oktober. Der Kriegsminister richtete an das Parlamentsmitglied Sir Howard Vinceno ein Schreiben, worin er sagt: England habe etwa 200 000 Mann und 450 Geschütze in Südafrika; ferner würden 100 000 Mann in England ausgebildet. Es beständen mithin keine Schwierigkeiten, die Feldarmee auf der erforderlichen Höhe zu halten. Die Regierung habe Vertrauen zu Kitchener, würde aber auch nicht zurückschrecken, vom Lande die zur schnellen Beendigung des Krieges erforderlichen Opfer zu verlangen. — Der Schatzkanzler hielt gestern in Oldham eine Rede, in welcher er das Vorgehen der Regierung bezüglich des Krieges verteidigte und betonte, die Regierung sei in Uebereinstimmung mit der Kapkolonie vorgegangen. Bezüglich der Ausdehnung des Kriegsrechtes in der Kapkolonie erklärte er, man habe Grund zur Vermutung, daß von den Kaprebellen Mundvorräte und Munition für die Buren durch die Hafenplätze der Kolonie eingeschmuggelt werden.

New York, 11. Oktober. Mehrere Erdbeben sind an verschiedenen Punkten der süd- und mittelamerikanischen Küste konstatiert worden. In Nicaragua fanden große Erdrutschungen und Erdsenkungen statt. Das Wasser ist um 8 Fuß gestiegen.

Standesamt Mocker.

Vom 3. bis einschl. 10. Okt. sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Arbeiter Joseph Jaworski-Schönwalde. 2. Tochter dem Fleischer Konrad Maier. 3. Tochter dem Arbeiter Friedrich Beckmann. 4. Tochter dem Briefträger Julius Stroinski. 5. Tochter dem Eigentümer Hermann Poeck. 6. Sohn dem Schiffsgehilfen Stanislaus Kuffel. 7. Sohn dem Bahnarbeiter Otto Braun. 8. Sohn dem Fleischermeister Emil Basler. 9. Sohn dem Maurer Julius Standarski.

b. als gestorben: 1. Reinhold Hertel-Schönwalde, 1 Jahr. 2. Frieda Schmidt, ¾ Jahr. 3. Carl Dahmer, 1 Jahr. 4. Wilhelm Gensing, 4 Mon. 5. Franz Standarski, 5 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Gustav Maertins und Louise Beyer. 2. Tischlermeister Georg Kuhnert-Charlottenburg und Marianna Motnieski. 3. Bahnarbeiter Georg Ewert-Stewken und Witwe Justine Jahnke-Schönwalde.

d. ehelich verbunden sind: Keine.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 10. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch bunt 692—766 Gr. 143—168 M. inländisch rot 766 Gr. 143 M.
Roggen: transito grobkörnig 732 Gr. 95 M.
Gerste: inländisch große 644—715 Gr. 119—136 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,40 bis 7,35 M. incl. Sack bez, 7,22½ M. excl. Sack bez.

Hamburg, 10. Oktober. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Okt. 7,57½, pr. Nov. 7,67½, pr. Dez. 7,57, pr. Jan. 7,87½, pr. März 8,15, pr. Mai 8,15. Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober. Rüböl ruhig, loko 57. Kaffee Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 6,95.

Magdeburg, 10 Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 8,50—8,65. Nachprodukte 75% ohne Sack 6,35—6,70. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 7,55 Gd., 7,62½ Br., pr. Nov. 7,65 Gd., 7,70 Br., pr. Dez. 7,75 Gd., 7,77½ Br., per Januar-März 7,97½ bez., 7,95 Gd., pr. Mai 8,12½ Gd., 8,15 Br. — Schwächer.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 9. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 1081 Rinder, 1991 Kälber, 1386 Schafe, 9278 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) — bis — M., b) — bis — M., c) — bis — M., d) — bis — Mark; Bullen: a) — bis — M, b) — bis — M., c) 50 bis 53 M.; Färsen und Kühe; 1. a) — bis — Mark, b) — bis — M., 2. — bis — M., 3. 48 bis 52 M., 4. 42 bis 46 M. — Kälber. a) 72 bis 75 Mark, b) 68 bis 70 M., c) 62 bis 66 M., d) 43 bis 50 M. — Schafe. a) 65 bis 68 M., b) 58 bis 63 Mark, c) 50 bis 56 M., d) — bis — M., e) — bis — M. — Schweine. a) 63 bis 64 M., b) 65 bis 66 M., c) 1. 61 bis 62 M., 2. 59 bis 60 M., d) 60 bis 61 M.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 11. Oktober. Fonds fest.		10. Oktob.
Russische Banknoten	216,75	216,30
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,20	85,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,—	90,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,30	100,40
Preuß. Konsols 3⅓ pCt.	100,10	100,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,90	89,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	100,40	100,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,25	86,10
do. " 3½ pCt. do.	95,75	95,60
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,—	96,10
" " 4 pCt.	102,20	102,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,80	97 90
Türk. 1 % Anleihe C.	25,75	25,80
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	99,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,20	77,40
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	170,40	170,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	191,60	192,50
Harpener Bergw.-Akt.	152,25	151,—
Laurahütte Aktien	177,10	176,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Torn. Sadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	155,50	155,25
" Dezember	159,—	159,—
" loco Newyork	163,50	163,—
" Mai	75,⅝	75,¾
Roggen: Oktober	134,—	133,25
" Dezember	136,—	135,25
" Mai	140,75	140,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	38,70

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Die Firma **Simon Abramski** in **Podgorz** (F. R. 579) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 4. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Als Inhaber der Firma **Jacob Heymann in Thorn** (H. R. A. 124) ist heute der Kaufmann **Georg Heymann** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 8. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 311 die Firma **Karl Sztermer in Schönsee** und als Inhaber der Apotheker **Karl Sztermsr** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 8. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **W. Bajonski** in **Schönsee** (H. R. A. 39) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 8. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule sind zwei **Oberlehrerstellen** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mk. 2700 Mk. und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mk. Die evtl. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Facultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften oder im Deutschen und in einer neueren Sprache (Französisch oder Englisch) bezw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Combination nachweisen können, werden ergebenst ersucht ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 20. November d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

1. Schlag 1 4,6 ha 3jähr. Weiden.
2. " 3 14 ha 3 " "
3. " 4 2 ha 3 " "
4. " 6/7 (Neuanlage) 3,25 ha 3jährige Weiden.
5. Schlag 10 1,75 ha 3jähr. Weiden.
6. " 11 2,34 ha 3 " "
7. " 12 7,62 ha 3 " "
8. Im Schlage 8 bis 10 einige Horste und Streifen nördlich der toten Weichsel 3 jähr. ca. 1,25 ha.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle auf Grund vorheriger Besichtigung haben wir einen Termin auf

Sonnabend, d. 19. Oktober cr., vormittags 10 Uhr

zu welcher Zeit Kauflustige ersucht werden, sich im Restaurant Wieses Kämpe einzufinden, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistrats-Bureau I, Rathaus 1 Treppe, eingesehen oder auch von demselben gegen Erstattung von 40 Pfg. Schreibgebühren vorher bezogen werden. Der Hilfsförster Herr **Neipert**, Forsthaus Thorn II ist angewiesen, den Kauflustigen zu jeder Zeit die zum Verkauf gestellten Parstellen örtlich vorzuzeigen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehaus der Culmer-Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. **10 000 cbm Kies** in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonnierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Staatliche gewerbliche Fortbildungsschule.

Der bisherige Stundenplan bleibt auch für das Winterhalbjahr unverändert. Die neu hinzutretenden Maurer- und Malerlehrlinge haben an den Werktagen von 5—7 Uhr abends und am Sonntage von $10^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr mittags Unterricht.

Das Kuratorium.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 15. Oktober um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag den 14. und Dienstag den 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokal Seglerstraße 10.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Margarete Leick geprüfte Handarbeitslehrerin, Brückenstr. 16, 1 erteilt Unterricht in allen **Kunst- und einfach. Handarb.,** sowie im Brennen. Nehme jederzeit Schülerinnen an. Stickereien und Brennarbeiten jed. Art werden bei mir angefertigt.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme fürs Winterhalbjahr **Dienstag, den 15. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Dr. Fr. Jankowski zurückgekehrt.

Sprechstunden von 10—12 vormittags, 4—6 nachmittags.

Thorn, Bachestraße 9.

Meine Glaserei, Porzellan-, Steingut- und Emaillewaren-Handlung

befindet sich jetzt

Gerechtestr. Nr. 20

(im Hause des Herrn **Dann**).

Hochachtend

J. Graumann, Glasermeister.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Mitteilung, daß ich meine **Werkstätte** von Mocker **nach Thorn, Klosterstr. 4,** verlegt habe.

Karl Eulenberg, Böttchermstr.

Daselbst kann sich **ein Lehrling** melden.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Bäckerstraße 29

Laura Totzke, Gesindevermieterin.

Bei hoher Provision

oder festem Gehalt sofort Anstellung zum Vertrieb meiner **Brillant-Aluminium-Emaille-Thürschilder. Großartige Neuheit.** Prospekte gratis.

Bernhard Pötters, Unter-Barmen.

---

2 Lehrlinge

welche die **Bäckerei** erlernen wollen, können eintreten bei

R. Witt, Strobandstr. 12.

Eine Verkäuferin

für **Porzellan-Lager** kann sofort eintreten bei

Ph. Elkan Nachfl.

Aufwartemädch. ges. Brückenstr. 16, III.

Fabrikmädchen

stellt ein

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Gut. kräft. Mittagstisch erh. Herren Paulinerstr. 2, part.

16000 Mark

hinter Bankgeld zu 5 % sofort zu cedieren gesucht.

Offerten unter **L. 3000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Lose

4. Kl. 205. Lotterie müssen bis **Dienstag, den 15. d. Mts.** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.

Dauben. Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gute Speisekartoffel

offeriert billigst franko Haus und nimmt Bestellungen entgegen

Simon Sultan,

Strobandstr. 15, I. Fernsprecher 165.

Selbsteingekochtes Pflaumenmus, vorzügl. im Geschmack,
Selbsteingekochte schw. Preißelbeeren
Selbsteingelegte Dillgurken,
Selbsteingelegte Senfgurken,
Selbsteingelegte Pfeffergurken,
empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmachstr. 15.

Der

Fleischverkauf כשר

beginnt von jetzt ab **Sonnabend** abend.

A. Borchardt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1901: $801^1/_2$ **Millionen Mark.**
Bankfonds " " " 1901: $263^1/_2$ " "
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Den neuen vorschriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem **Stellen-Vermittlungs-Bureau** mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erledigen. **Stundenzeit des Engagements:** vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Sämtliches gewünschtes Personal ist in dieser Zeit zu engagieren. **Preise der Vermittelungen:** Für Landwirtin 6 Mk., Stützen 5 Mk., Kinderfräulein 6 Mk., Jungfern 5 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 7 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 3 Mk., Mädchen für Alles 3 Mk., Hausdiener und Kutscher 3 Mk.

Stanislaus Lewandowski, Agent,

Stellenvermittler,

Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Weil die Beteiligung an meinem ersten **Plättkursus** eine zu **große** war, bin ich gezwungen, vom **16. Oktober bis 2. November** nachmittags von 2—6 Uhr noch einen zweiten

für feine Plätterei und Stärkerei

abzuhalten. Lehrgeld 10 Mk. Anmeldungen jederzeit. Für gediegene Ausbildung garantiere.

M. Keussen, Dampfwäscherei, Brückenstr. 14, part.

Gründliche kaufmännische Ausbildung

kann in **nur drei Monaten** erworben werden.

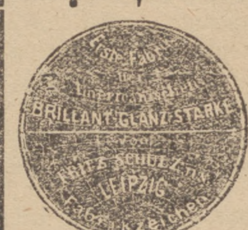
Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzess. Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede, Elbing, Preussen.



Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der **ungeübten** Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen

Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Neueste Auszeichnung: Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Strasse 126.

Schutz-Marke. Nr. 11397.



50 Mk.

vers. die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark. Bauart, m. Fußbetr. u. Verschlußkasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkeng. v. all. Art. Näh-, Wasch- u. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost. zurück. Militaria-Fahrräd. v. M. 110 an **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher,** mit großer Spule, schwere Herrenschneid.- u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen,** deren Mitglied. **über 100 000 zählen,** und zwar: **Post-Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- und Kriegervereine, Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes.**

110 Mk.

Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,

Kneiphöfsche Langgasse 23/24.

(Telephon 743.)

Rath

in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Sonntag, 13. Oktober, abends $8^1/_4$ Uhr

Garnisonkirche

Kirchen-Konzert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Helene Davitt** (Sopran), Frl. **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel,** sowie der **Kapelle** des **Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21,** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel).

Billets a 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen 2 Mk., Schülerbillets a 0,50 Mk., hintere Reihen Mittelschiff a 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kunst-Ausstellung THORN.

Vormittags v. 11—1 Uhr, Nachmittags v. 3—5 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Prima Dillgurken

Senfgurken } Pfund
Pfeffergurken } 40 Pfg.

empfiehlt

Hugo Eromin.

Ein großer

Speisetisch

mit 6 Einlegeplatten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zahnkitt

zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife. a 35 Pfg., aus der k. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** 3 mal prämiirt, 38 jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.

Verbesserte Theerseife 35 Pfg.

Theer-Schwefelseife a 50 Pfg. gegen Hautunreinheiten aller Art bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Blutrote Tigerfinken,

prächt. kl. Säng. P. 2,50, 5 P. 10 M. **Harz. Kanarienvögel,** edle flotte Hohl- u. Klingelroller Stck. 5, 6, 8, 10, 12, 15 Mk. **Zwerg-Papageien** Zuchtpaar P 3 Mk. **Kardinäle** mit roter Haube, abgehörte Sänger Stck. 5,50 M. Vers. geg. Nachn. Garantie leb. Ankunft. **L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz** i. S.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kom. will, lese Dr. Bock's. Buch: „Kleine Familie." 30 Pfg Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verl. **Leipzig.**

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 11. Oktober 1901.

Der Markt war ziemlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst Preis	
Weizen	100Kg.	16	50	17	80
Roggen	"	14	60	14	80
Gerste	"	11	50	12	60
Hafer	"	11	80	12	80
Stroh	"	9	—	10	—
Heu	"	8	—	10	—
Kartoffeln	50 Kg.	1	20	1	80
Rindfleisch	Kilo	1	—	1	30
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	1	60	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Aale	"	2	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	80	—	—
Barsche	"	—	70	—	90
Karauschen	"	—	80	1	—
Krebse	Schock	2	50	4	50
Puten	Stück	2	50	4	—
Gänse	"	3	—	7	50
Enten	Paar	2	50	4	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
" junge	Paar	—	80	1	50
Tauben	"	—	50	—	60
Hasen	Stück	2	50	3	—
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	—	3	80
Aepfel	Kilo	—	20	—	50
Birnen	"	—	20	—	50
Pflaumen	"	—	20	—	—

Restaurant „Grünhof".

Heute Sonnabend, den 12. Oktober cr., von 6 Uhr abends ab



Wurst-Essen.

---

1 **Keller-Restaurant** u. Billardstube u. Küche v. sof. z. verm. Culmerstr. 11.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12, zu **vermieten:** **2 Wohnungen** je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdeständе** abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**

Die erste Etage

im Eckhause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Ein Laden

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. April 1902 zu vermieten. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

Eine Dame

als **Mitbewohnerin** gesucht **Brückenstraße Nr. 22,** III rechts.

---

1 auch 2 **gut möbl. Zimmer** vom 1. Okt. zu verm. **Gerechtestr. 17.** Auskunft bei **Gebr. Casper.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Oktober 1901.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für den evangel. kirchlichen Hilfsverein.
Abends 6 Uhr: Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins.
Festpredigt: Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Zweigverein.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittag kein Gottesdienst.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte $9^1/_4$ Uhr. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Krüger.

Evangel. Gemeinschaft Mocker Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Nach dem Gottesdienst Besprechung mit der konfirmierten Jugend.
Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein.
Mittwoch, 16. Oktober. Konfirmandenzimmer. Abends $^1/_2$8 Uhr: Bibelstunde.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 13. Oktober 1901, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von **S. Streich** im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Mädchenschule.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 240
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 12. Oktober 1901.

Deutsches Reich.

Die Reiseprüfungen an den höheren Schulen. Die Berichte der Provinzialschulkollegien über die ihnen vom Minister zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilte neue Ordnung der Reiseprüfungen an den höheren Schulen sind, wie die „Kreuz-Ztg." hört, nunmehr eingegangen. Die Veröffentlichung der neuen Prüfungsordnung wird demnach voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. In den Kreisen der unmittelbar vor der Reiseprüfung stehenden Schüler und ihrer Eltern besteht nun die Besorgnis, daß die neue Ordnung schon bei der zum nächsten Ostertermin abzuhaltenden Prüfung in ihrem vollen Umfange, also namentlich mit der in Aussicht genommenen Ausdehnung der mündlichen Prüfung, zur Anwendung kommen werde. Diese Besorgnis ist indessen nicht begründet. Vielmehr besteht nach Mitteilung des konservativen Blattes die Absicht, bei Kundgebung der neuen Ordnung zu bestimmen, daß auf diejenigen Prüflinge, die billigerweise auf Anwendung der bisherigen Vorschriften rechnen konnten, angemessene Rücksicht genommen werde.

Die Reisekosten der Sühnefahrt. Nach den Erkundigungen der „Berl. N. N." an unterrichteter Stelle soll die Nachricht, der Aufenthalt des Sühneprinzen in Deutschland sei vom Kaiser und dem Reiche bestritten worden, unbegründet sein. Der Prinz und sein Gefolge hätten lediglich freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt. In Danzig allerdings habe der Prinz nach der „Entsühnung" als Manövergast des Kaisers auf Kosten des Hofhalts gelebt, doch das sei selbstverständlich gewesen. Im übrigen habe er die Kosten seines Aufenthalts in Berlin ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten.

Ausland.

Australien.

Der Handelsminister legte im Bundesparlament den neuen Tarifentwurf für die „Commonwealth of Australia" vor und bemerkte dabei, daß die in dem Entwurfe vorgesehenen Zollsätze mäßige Schutzzölle seien. Unter den Zollsätzen befinden sich folgende: Für eingeführte Spirituosen werden 14 Schillinge für die Gallone erhoben, für Bier in Flaschen 18 Pence, in Fässern 1 Schilling, für Schaumweine 12 Schillinge, für andere Weine in Flaschen 8 Schillinge, in Fässern 6 Schillinge, für verarbeiteten Tabak $3\frac{1}{2}$ Schllg. das Pfund, vom Ausland eingeführte Tabakblätter $1\frac{1}{2}$ Schillinge (während die Abgabe von Tabakblättern aus Australien 1 Schilling beträgt), für Cigarren $5\frac{1}{2}$ Schilling das Pfund nebst 15 Pronzent des Wertes, für Cigaretten $6\frac{1}{2}$ Schillinge das Pfund, für Zucker 6 Pfund 10 Schillinge die Tonne, für wollene und seidene Stoffe 20 bis 25 Prozent des Wertes, für baumwollene und leinene Stoffe 10 bis 15 Proz. und für Wellbleche und verzinktes Eisenblech 30 Schillinge für die Tonne. Aus Australien stammende Spirituosen haben eine Abgabe zu zahlen, die etwas geringer ist als der Zollsatz für eingeführte Spirituosen. Für Bier sind für die Gallone 3 Pence zu entrichten, für Zucker 3 Pfund für die Tonne mit einem Rabatt von 2 Pfund, wenn der Zucker von weißen Arbeitern fabriziert wurde. Die Regierung schlägt ferner vor, ein Prämiensystem einzuführen, um neue Industrien, namentlich Hochöfenbetriebe und Maschinenfabriken, zur Niederlassung in Australien zu veranlassen.

Lokales.

Thorn, 11. Oktober 1901.

— **Die kältere Jahreszeit** läßt den Ofen mit seiner behaglichen Wärme nun bald wieder in sein volles Recht eintreten. Er hat die wichtige Aufgabe, die immer weiter zurückgehende Sonnenwärme zu ersetzen. Wärme begreift im Winter das häusliche Wohlgefühl in sich. Dazu gehört aber auch eine rationelle Art der Heizung. Gewöhnlich ist man der Meinung, man legt einfach Kohlen aufs Feuer und das genügt. Und doch ist die Ofenheizung nicht eine so einfache Sache, sogar nicht nur in Bezug auf Wärmeerzeugung und Kohlenersparnis, sondern auch in gesundheitlicher Beziehung ist die Feuerungsart von Bedeutung, so daß manche städtischen Behörden sich veranlaßt gesehen haben, im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege Regeln über die beste Art der Heizung verteilen zu lassen. Diese Regeln beruhen auf dem Prinzip, daß möglichst viel vom Heizungsmaterial verzehrt und möglichst wenig Rauch und Ruß gebildet werde, folglich auch möglichst wenig Schlacke übrig bleibe. Bei Beobachtung des Feuers bemerkt man deutlich, daß die Flamme von vorn nach hinten schlägt, das kennzeichnet den Luftzug, der durch die Ofenöffnung in den Heizraum und aus diesem durch den Schornstein hinaus geht. Darum zünde man das Feuer nicht, wie allgemein üblich, in der Mitte, sondern vorn an. Man mache gleich ein starkes Feuer und schiebe es dann nach der Mitte, wenn es sich im vollständigen Brande befindet. Die neu hinzugelegte Kohlenmenge lege man vorn vor das Feuer, um die Kohlen erst anzuwärmen, da von solchen angewärmten Kohlen mehr verzehrt wird, als von feuchten und weil diese besser brennen. Bei der Aufwärmung beginnt das Kohlengas zu verfliegen und wird durch den Luftzug den Weg über die Flamme geführt, wodurch möglichst viel verbrennt. Dasselbe ist der Fall mit den feinen, vom starken Luftzug gelösten Kohlenstaubteilen und vom Rauche, der noch viel verbrennbare Teilchen enthält. Legt man die neu hinzugethanen Kohlen oben auf die Flammen, so wird denselben erstens durch Unterdrückung die Kraft genommen und sie kann ganz erstickt werden. Also wird die Wärmeerzeugung nachteilig unterbrochen. Weiter aber fliegen Massen von Ruß und Rauch durch die Abzugsröhren und den Schornstein in die Luft hinaus, ohne in die Nähe der Flamme zu kommen. Sie verbrennen nicht. Das ist nicht nur Materialverschwendung, sondern diese verunreinigen die Röhren, den Schornstein und die Luft der ganzen Nachbarschaft. Bei offenstehenden Fenstern kann man in engen vielbewohnten Stadtteilen eine erstaunliche Menge Ruß gewahren, der sich da niederläßt, und von den Flammen sehr gut verzehrt sein könnte. Brennt er doch manchmal im ungereinigten Schornstein an. Ferner dient der Kohlenersparnis schnelle Wärmeerzeugung, daß das Zimmer gründlich ausgeheizt wird. Schnelle Wärme verdrängt die Kälte viel gründlicher. Es handelt sich darum, daß die Wärme den Raum beherrsche. — Also die rechte Art ist, von vorn nach hinten zu feuern. Dies dient am besten, außer der Erwärmung, der Materialersparnis, der Reinlichkeit und der Gesundheit.

— **Alte Bauernregeln vom Oktober.** Auf Sankt-Gallen-Tag, muß jeder Apfel in den Sack. — Wenns im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krähen Konvivium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktober-Gewitter sagen beständig, der künftige Winter sei wetterwendig. — Wenn Simon und Judas mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Oktoberdonner ist fürwahr noch besser, als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengerem Winter kündet er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Aecker bedacht. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Dachse sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Auf den Tag St. Gallus die Weidekuh in den Stall muß und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauh der Hase, frierst bald du an der Nase. — Wenn im Moor viel Irrlicht stehn, bleibt das Wetter lange schön. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Winter Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Lucä bis St. Simonstage zerstört der Raupennester Plage. — Wie im Oktober die Regen hausen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Wenns im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktober rauh, Januar flau. — Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Oefen gerne. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Fette Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse. — Kraniche, die niedrig ziehn, deuten auf warmes Wetter hin. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest. — Fällt das Laub vor Leodegar, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist St. Gallus naß, ist's für den Wein kein Spaß. — Wolfgang Regen verspricht ein Jahr voll Segen.

Auf der Eisenbahn.

Kriminal-Erzählung von **Adolf Höllerl.**

1 (Nachdruck verboten.)

Ein Jahr war vergangen und in der ewigen Duselei der süßen, freundlichen Gewohnheit des Daseins hatte ich die ganze Geschichte bereits vergessen und mich darum gar nicht mehr gekümmert, als ich in der empfindlichsten Weise — viel schlimmer als es dem Viehhändler erging — wie der daran erinnert werden sollte. Es war im Dezember des Jahres 188 .und ungewöhnlich kalt. Der Schnee lag fußhoch und knirschte unter den Füßen. Meine Tour erstreckte sich diesmal nach Wiener-Neustadt, Gloggnitz, Reichenau usw. Ich war auf der Rückfahrt begriffen und stieg in dem mit verschwenderischer Fülle landschaftlicher Reize ausgestatteten Gloggnitz aus, um daselbst noch einige Geschäfte zu erledigen, die ich auf der Hinfahrt nicht ausführen konnte, weil ich die betreffenden Leute nicht zu Hause angetroffen hatte.

Gloggnitz liegt schon ziemlich hoch im Gebirge, und von da nach dem berühmten Brenner ist sozusagen nur noch ein Katzensprung. Auch im Winter bietet Gloggnitz an herrlichen Fernsichten und großartigen Naturschönheiten außerordentlich viel Anziehendes und Interessantes. Da der Bahnhof außerhalb des Ortes liegt und ich nach Abwickelung meiner Geschäfte noch etwas über eine Stunde Zeit zur Abfahrt des Zuges hatte, so machte ich einen kleinen Spaziergang und besah mir die Umgegend in dem eigenartigen Reiz des Winterschmuckes. Ich mochte so ungefähr zehn Minuten gegangen sein, als sich ein Polizeisoldat in Uniform und Dienstmütze zu mir gesellte und mich ansprach. Im Laufe des Gespräches erzählte er mir, daß er sich in dienstlichen Angelegenheiten in Gloggnitz befände, aus Wien angekommen wäre und auch heute wieder nach dort zurückkehrte, nachdem er seine Geschäfte im Orte bereits erledigt hätte. Wir sprachen noch über dies und das und gingen dann zusammen nach dem Bahnhofe zurück, wo wir einige Glas Bier tranken. Bald darauf polterte der Zug heran und mahnte zum Einsteigen. „Bitte," sprach der Schutzmann zu mir mit jener gemütlichen, sympathischen Art des Wieners, die so angenehm berührt, „folgen Sie mir nur, ich besitze Praxis und werde Sie in ein Koupee führen, in dem wir ungeniert und unbelästigt von Mitreisenden, noch ein Stündchen plaudern können." Ich ließ mir das gefallen und folgte ihm. Er sah fast in jedes Koupee III. Klasse hinein — in Oesterreich giebt es nur drei Wagenklassen — und entschied sich schließlich für ein solches, in dem eine alte, in Trauer gekleidete, tief verschleierte Dame saß. Wir stiegen ein und nahmen Platz. Heute jedoch schien für mich ein Unglückstag zu sein. Die Cigarren wollten nicht recht brennen, die Flasche Slibowitz, die ich zur Erwärmung meines inneren Menschen bei mir führte, fiel mir beim Herausnehmen aus der Tasche zur Erde und zerbrach in hundert Scherben, und was mich noch am meisten ärgerte, das war, daß das Coupee, in dem wir saßen, erbärmlich schlecht geheizt war, sodaß mir schon nach einer Viertelstunde die Zähne aneinanderschlugen, und ich mich innerlich darauf freute, nach Wiener-Neustadt zu kommen und durch ein Glas Glühwein meine erlahmten und eingefrorenen Lebensgeister zu erwärmen und wieder in das richtige Gleise zu bringen. Mein Wunsch wurde bald erfüllt. Das belebende Wort: Wiener-Neustadt, fünfzehn Minuten Aufenthalt ertönte und ich beeilte mich mit meinem Reiseköfferchen das Coupee zu verlassen. „Wollen Sie aussteigen?" fragte mich der Schutzmann. Auf mein „Ja" hin stand er auf und beeilte sich, mir behilflich zu sein. „Und Sie wollen Ihren Koffer dieser paar Minuten wegen mitschleppen?" meinte er. Als ich nicht gleich antwortete — in meinem Koffer befanden sich 35 000 Gulden in Banknoten — bot er sich an, mir denselben abzunehmen und solange zu verwahren, bis ich wieder zurück wäre. Ich konnte ein so höfliches und gefälliges Anerbieten unmöglich ausschlagen; außerdem war mein freundlicher, hilfsbereiter Reisegenosse ja ein Schutzmann, also eine höchst vertrauenswerte Persönlichkeit, und wenn man solchen Leuten, die zum Schutze und zur Bewachung des Eigentums anderer da sind, kein Vertrauen mehr entgegen bringen darf, — wem denn dann noch?

Ich übergab ihm also mein Köfferchen ohne Arg. Konnte er übrigens wissen, daß eine so große Summe darin verborgen liegt? Nein! Man darf nicht allzu ängstlich und mißtrauisch sein. Mit solchen Gedanken begab ich mich in den Wartesaal ans Büffet und bestellte mir ein Glas Glühwein, behielt aber unausgesetzt mein Coupee Nr. 778 im Auge. In einem Zeitraum von 10 Minuten war das Glas geleert und ich kehrte schnellen Laufes in mein Coupee zurück.

Aber was war das? Mein soeben durch das Glas Glühwein erwärmtes und ins Wallen gekommene Blut wollte mir zu Eis erstarren, aber nicht der Kälte, sondern des Schreckens wegen Ich hatte das Coupee verfehlt. Und mein Reisekoffer? Alle guten Geister! An Stelle der alten, ehrwürdigen Dame saß ein geistlicher Herr in tadellos schwarzem Anzuge und blendend weißer Kravatte, von dem Schutzmann und meinem Reisekoffer war überhaupt nichts zu erblicken, und der Platz, den er eingenommen hatte, war zwar besetzt, aber statt des Dieners der heiligen Hermandad, saß ein kroatischer Mausefallenhändler dort, der total betrunken zu sein schien, seinen Kopf in beide Hände stützte und mich keines Blickes würdigte.

„Mein Gott nochmal," stieß ich hervor, „sollte ich denn mein Coupee wirklich verfehlt haben? Ich habe es doch nicht aus den Augen gelassen und mir die Nummer so genau gemerkt. „Bitte, sagen Sie mir," wandte ich mich an den geistlichen Herrn, „saß denn, wie Sie einstiegen, nicht eine alte, in Trauer gekleidete Dame und ein Schutzmann hier?" Der von Gott Gesandte sah mich mit großen Augen an und sagte kühl: „Nein. Sie scheinen das Coupee verfehlt zu haben." „Aber ich habe mir ganz genau die Nummer — hier haben Sie sie Nr. 778 — gemerkt und ein Irrtum ist ausgeschlossen." Er zuckte mit den Achseln, als ob er sagen wollte: „Was geht das mich an?" „Und einen Schutzmann," fragte ich wieder, „haben Sie auch nicht gesehen?" „Nein," klang es frostig und gelangweilt zurück. Ich war der Verzweiflung nahe und fluchte, lachte, weinte, wetterte und schimpfte in einem Atemzuge. „Beruhigen Sie sich doch," sprach nun der Diener Gottes salbungsvoll — mir kam es vor, als hätte ich diese Stimme schon irgend einmal gehört — der Irrtum wird sich schon aufklären, wenn Sie in Wien angekommen sein werden." Der Mausefallenhändler schnarchte in ruhigem Tempo weiter.

Endlich nach einer qualvoll langen Fahrt — mir deuchte sie wenigstens so entsetzlich lange — erklang das erlösende Wort: „Wien! Alles aussteigen!" — Wie ein Besessener stürzte ich ohne Gruß und Hutlüften zum Waggon hinaus, lief die Wagenreihe entlang und musterte jedes Coupee möglichst eingehend, aber nirgends war eine Spur von einer alten Dame und einem Schutzmann zu sehen. Nun eilte ich dem Ausgange zu, stellte mich dort auf und durchbohrte jeden Vorüberkommenden mit meinen Blicken. Doch umsonst! Nichts war zu sehen, was Aehnlichkeit mit den von mir gesuchten Persönlichkeiten hatte. Zu allerletzt kam noch mein geistlicher Reisegenosse ernst und würdig dahergeschritten. Er wurde von einem niedlichen, schmucken Dienstmädchen mit einem feinen Gesichtchen begrüßt und empfangen, mit dem er sich zu seinem Coupee zurückbegab, um seinen ziemlich großen Reisekorb herauszuschaffen, den er mit dem dienstbaren Geiste zusammen an mir vorübertrug, um ihn einem Gepäckträger zu geben. Wie er meiner ansichtig wurde, rief er mir in väterlich wohlwollender Weise zu: „Nun, wie steht's? Haben Sie ihren Koffer wiederbekommen?" Als ich eine verneinende Antwort gab, riet er mir, doch sofort nach Wiener Neustadt zu telegraphieren. „Der Irrtum muß sich doch aufklären," fügte er bei, grüßte mich herablassend und schritt mit den Worten: „Gute Nacht!" dem Ausgange des Bahnhofes zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von 400—500 Tonnen a 1000 kg Gasreinigungsmasse** für den Betrieb der neuen Gasanstalt hierselbst, soll frei Königsberg i. Pr., Löschstelle des Neubaus Holsteiner-Damm 9a oder frei Waggon Königsberg i. Pr., Erfüllungsort Lagerplatz der neuen Gasanstalt Holsteiner Damm 6a/9a vergeben werden.

Lieferung bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt Königsberg i. Pr., Kaiserstraße 41 zur Kenntnisnahme aus, können auch von dort gegen Einsendung von 1,50 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit ensprechender Aufschrift versehen unter Beifügung gesiegelter Proben bis zum

Montag, den 21. d. Mts., nachmittag 4 Uhr

dem Neubau-Bureau der städtischen Gasanstalt Kaiserstraße 41 einzureichen, woselbst auch zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Königsberg i. Pr., 9. Oktober 1901.

Bureau für den Neubau der städtischen Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf der Kämmerei-Forst Thorn.

Aus dem Einschlage des Winters 1901/02 werden die Kiefern — Faschinen — zum Verkauf gestellt, und zwar in folgenden Losen:

Los I. **Schutzbezirk Barbarken:** 100 Hundert Faschinen.

Los II. **Schutzbezirk Ollek:** 85 Hundert Faschinen.

Los III. **Schutzbezirk Guttau:** 175 Hundert Faschinen und 500 Hundert Buhnenpfähle.

Los IV. **Schutzbezirk Steinort:** 163 Hundert Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend.

Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Freitag, d. 18. Oktober. vorm. 9 Uhr

im Oberförstergeschäftszimmer, zwei Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau 1 eingesehen, bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfennig bezogen werden.

Thorn, den 28. September 1901.

Der Magistrat.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitenstraße-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- und Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern und Spazierstöcken.
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland

Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 26.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich mein großes Lager sämtlicher

Pelzwaren

in Erinnerung.

Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber ausgeführt.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Anker-Cichorien.

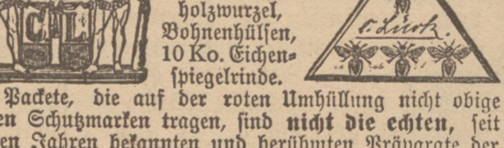
Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.
Der beste Kaffee-Zusatz.
Ueberall zu kaufen.
Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

C. Lück's Kräuter-Thee.

Bestandteile des neuerdings noch wesentlich verbesserten C. Lück's Kräuter-Thee: Je 5 Ko. Schafgarbe, Pfriemenkraut, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wachholderbeeren, Huflattich, Pfeffermünze, Bruchkraut, Cassiablätter, Pulverholzrinde, Alantwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Fliederblüten, Birkenblätter, Feldthymian,



Baldrianwurzel, Nesselkraut, Süßholzwurzel, Bohnenhülsen, 10 Ko. Eichenspiegelrinde.



Packete, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind **nicht die echten,** seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, **man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.**

Preis pro Packet Mk. 0.50.

Zu haben in fast allen Apotheken.





Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin"** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**



Ein Paar schwarzbraune

Stuten

5 und 6 Jahre alt, 3½ und 4" groß, stark und breit gebaut, zugfest und ruhig, dabei flott im Wagen sind wegen Abschaffung des Fuhrwerks für den sehr billigen Preis von 1300 Mark zu verkaufen. Näheres **Thorn, Brombergerstraße 76.**

Das früher **Treppner**'sche

Grundstück Abb. Podgorz

unmittelbar an der **Thorn-Posen'er Chaussee** gelegen, und aus massivem **Wohnhaus** nebst **Stallungen** und **6 Morgen Land** bestehend, bin ich willens sofort bei geringer Anzahlung **zu verkaufen.**

Piaske bei Podgorz.
Otto Hass.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Ein Laden

von Herrn **Stoller** bisher benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu vermieten.
A. Kotze, Breitestr. 30.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort **zu vermieten Elisabethstraße 14.**

Zwei herrschaftliche

Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferdestall versetzungshalber sofort od. später zu vermieten.
G. Soppart, Bachestraße 17

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.
G. Soppart, Bachestraße 17.

1. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Zb. v. 1./10. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III.

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zub. und mit Gaseinrichtung ist zu verm. **J. Cohn, Breitestraße 32.**

Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche, Zubehör, III. Etage, sofort zu vermieten. Näheres bei
Adolph Gabert, Mellienstr. 81.

Zwei kleine, einfenstrige Stübchen zu vermieten Coppernicusstraße 24.

Kl. Wohn. v. sof. z. verm. Mauerstr 65.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, 1 Eage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn,
Breitestraße.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

3 **Wohnungen** von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 **Hinterwohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 **Laden** nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäftskellerräume,** sowie 1 **Komtoirstube.**

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Mocker. Wilhelmstr. 7 (Leibitscher Thor) eine

Wohnung

von **zwei Zimmern** sofort billig zu vermieten. Näheres Brückenstr. 5, 1.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtestraße 2.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Mauerstr. 36, pt.

1 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 13, p.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstraße 16.**

1 fein möbliertes Zimmer zu verm. Schillerstraße 12, 1 rechts.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,	Besuchskarten,
Mittheilungen,	Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Postkarten,	Hochzeits-Einladungen,
Packet-Adressen,	Geburts-Anzeigen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,	Trauer-Anzeigen,
Rundschreiben,	Hochzeits-Tafelkarten,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,	Speisekarten,
Briefumschläge mit Firmendruck	Musikfolgen usw.
u. s. w.	Glückwunschkarten,
	Tafel-Lieder,
	Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. • Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

• Das Pro-Gymnasium. • Das Real-Progymnasium. • Die Realschule. • Die Handelsschule. • Die höhere Töchterschule. • Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. • Das Fähnrichs-Examen. • Der Garnisonverwaltungsbeamte. • Der Zahlmeister. • Der Intendanturbeamte. • Der Proviantamtsbeamte • Der Postassistent u. Postadjunkt. • Der Reichsbankbeamte. • Der Eisenbahnbeamte. • Der Verwaltungsbeamte. • Der Polizei-Bureaubeamte. • Der Gerichtsschreiber. • Der Gerichtsvollzieher. • Der Zoll- u. Steuerbeamte. • Der städtische Bureaubeamte. • Der Präparand. • Der Mittelschullehrer. • Der Militäranwärter. • Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst zur Ansicht versandt. — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.	**5. Der Werkmeister.** Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.	**6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.** Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.	**7. Elektrotechnische Schule.**
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.	

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 90 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten Selbstunterrichtswerke ermögl. es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Ansichtshefte sende bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, **Potsdam.**

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen.
Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.
Spezialität: **Schwarze, weisse** u. **farbige Brautkleider,** erste Neuheiten zu eleganten **Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball-** und **Reisetoiletten.**

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.